

Persiens verratene Revolution

Die bisherigen Ergebnisse der islamischen Revolution haben alle Hoffnungen der Perser, die nach dem Schah eine gerechte, humane und demokratische Gesellschaft ersehnt haben, bitter enttäuscht. Mit Hast und Brutalität versuchen die neuen Herren, unter dem Namen Gottes eine Finsternis ohne Gleichen zu etablieren.

Wie schaut die islamische Republik nach 2 1/2 Jahren aus?

War es wirklich der Wunsch der Perser, nach dem Schah eine Islamische Republik zu schaffen?

Lange war es dem Schah gelungen, mit Hilfe von Savac, Polizei und Gendarmerie alle oppositionellen Bewegungen im Keime zu ersticken.

Dann trafen im Frühjahr '79 mehrere Ereignisse zusammen:

US-Präsident Carter pochte zunehmend auf Einhaltung der Menschenrechte auch im Iran. Der Druck des Schah-Machtapparates im Iran lockerte sich.

Gleichzeitig gelang es dem Widerstand im Iran sich zu formieren, getragen von:

- der allgemeinen Unzufriedenheit des Großteils der Bevölkerung

- die aktive Rolle der persischen Intelligenz, (a) In- und Ausland

- dem praktischen Nichteingreifen der Armee im entscheidenden Augenblick.

- Die Massenbewegung wurde von keiner organisierten Partei getragen. Dies ermöglichte es den Mullahs im Iran die Führung an sich zu ziehen.

Gleichzeitig kehrte Ayatollah Chomeini als Held der Revolution, aus seinem 14-jährigen Asyl in den Iran zurück. Von nun an übernahm er die Führung an sich.

Der Wunsch "Der Schah soll weg" war so stark verbreitet, und das Ziel war so unrealisierbar, daß die Opposition es verabsäumte.

Mit Chomeini ein klares politisches Programm für die Zeit nach dem Schah auszuformulieren.

Chomeini machte eine Reise ins Niemandsland. Bazargan, Chomeinis erster Ministerpräsident, verabsäumte die Machtgier der Mullahs und

verabsäumte es, einen Gegenpol zu diesem Machtanspruch aufzubauen. Sechs Monate später gelang es den Mullahs, durch den von ihnen inszenierten politischen Showeffekt der Besetzung der Amerikanischen Botschaft, die Wahlen für sich zu entscheiden und Bazargan zu beseitigen..

Die Amerikaner sollten den Schah ausliefern und sein Vermögen zurückgeben - für die Amerikaner praktisch nicht erfüllbar. Damit war das Volk von den inneren Machtkämpfen abgelenkt und die Mullahs hatten grünes Licht. Die Botschaftsbesetzer behaupteten, wichtige Dokumente gefunden zu haben, die die Zusammenarbeit dutzender Oppositioneller mit dem CIA beweisen sollte.

Die politische Hetzjagd fing an. Jeder, der den Mullahs unangenehm war wurde mit dem CIA in Verbindung gebracht und so ausgeschaltet. Die Pressezensur würdevoll wieder eingeführt, die Universitäten wurden geschlossen, die Justiz wurde abgeschafft. An ihrer Stelle amtieren bis heute die Mullahs als religiöse Richter. Auspeitschungen, Steinigungen und Handabhacken ist an der Tagesordnung.

Die persönlichen Freiheiten werden stark eingeschränkt. Nach Banisadr's Entmachtung und Flucht nach Paris nehmen Folter und Todesurteile, die von Schnellgerichten ausgesprochen werden, schlagartig zu. Chomeini selber ruft zum Denunziantentum auf. Selbst vor Kindern schreckt die Mullah-Justiz nicht mehr zurück.

Auch im Ausland formiert sich langsam der Widerstand gegen die Mullah-Herrschaft. In Graz lebende Iraner haben die Initiative ergriffen und das auf der Rückseite dieses Infos abgedruckte Plakat herausgegeben. Sie verkaufen es zum Preis von 10 Schilling. (Erhältlich auch in der Hochschülerschaft) Der Gewinn soll dazu verwendet werden um weitere Aufklärungsaktionen über die Zustände im Iran zu finanzieren. Wer Interesse hat, bei dieser Initiativgruppe mitzuarbeiten, kann sich an die Hochschülerschaft wenden.